

# Mütter & Söhne

---

## Inhalt

Mütter & Söhne.....	1
1 Parzival .....	4
2 Vorstellung .....	5
2.1 Roland Scherer .....	5
2.2 kein Mütter-Söhne-Bashing .....	5
2.3 Gauss-Verteilung .....	5
2.4 Freud.....	6
3 Ziel der Jungen-Erziehung .....	7
3.1 Meine Auffassung.....	7
3.2 Ihre Auffassung.....	7
4 Sind Jungen etwas Anderes? .....	8
4.1 Warum haben Jungs heute Schwierigkeiten? .....	8
5 Frühkindliche Erziehung .....	9
6 Wie wird ein Junge zum Mann? .....	15
6.1 Jungs sind anders.....	15
6.2 Jungs haben auch gute Seiten .....	16
6.3 Das spezielle bei Mädchen .....	16
6.4 Jungs sind unsicher.....	16
6.5 Jungs untereinander.....	17
7 Das fehlende Rollenbild.....	18
7.1 Wo finden Jungen Vorbilder?.....	18
7.2 Frauen können aus Jungs keine Männer machen .....	18
7.3 Märchen und Sagen.....	19
7.4 Der klassische Mann.....	19
7.5 Sind Männer selbst schuld?.....	19
7.6 Sind Männer privilegiert? .....	20
7.7 Frauen und Männer.....	21

8 Transgenerationale Weitergabe von Traumata .....	22
8.1 Sexuelle Traumata der Eltern .....	22
8.2 Warum kommt es zum Missbrauch?.....	22
8.3 Warum wird Missbrauch übersehen? .....	22
8.4 Männliche/weibliche Täter .....	22
8.5 Intrafamiliäre Traumatisierung .....	23
9 Was tun, wenn der Vater nicht da ist.....	24
9.1 Was kann die Mutter tun .....	24
9.2 Ersatz-Väter .....	24
9.3 Wofür braucht die Mutter den Vater .....	25
10 Was kann schief laufen.....	26
10.1 Falsche unbewusste Informationen .....	26
10.2 Alleinerziehende Mütter .....	26
10.3 Nervensägen.....	27
10.4 Peter-Pan-Syndrom .....	27
10.5 Was kann man dagegen tun? .....	27
11 Gebrauchsanleitung für Söhne.....	28
11.1 Zärtlichkeit.....	28
11.2 Das Männliche anerkennen.....	28
11.3 Männerwahrnehmung .....	28
11.4 Aktivitäten .....	28
11.5 Reden.....	29
11.6 Interessen und Kompetenzen .....	29
11.7 Wettstreit und Kampf.....	29
11.8 Grenzen setzen.....	30
11.9 Kritik üben .....	30
11.10 Aufgaben stellen.....	30
12 Fehler vermeiden .....	31
12.1 Fehler der Mütter.....	31
12.2 Folgen für den Sohn .....	32
12.3 Fehler der Väter.....	32
12.4 Fehler der Eltern.....	33

13 Gut erzogen, was heißt das? .....	34
13.1 Verhalten nach Knigge.....	34
13.2 Autorität der Eltern .....	34
14 Kindliche und jugendliche Sexualität.....	35
14.1 Kindliche Sexualität .....	35
14.2 Selbstbefriedigung.....	35
14.3 Geschlechtsverkehr .....	35
14.4 Medizinische Probleme .....	36
14.5 Regeln.....	36
14.6 Sexualität der Eltern .....	36
15 Kindliche Archetypen .....	37
15.1 Das göttliche Kind.....	37
15.2 Das ödipale Kind.....	37
15.3 Das wissbegierige Kind .....	37
15.4 Der kindliche Held .....	37

## 1 Parzival

Mutter+Vater, Vater macht Karriere im Ausland, stirbt

Mutter "Nicht wie Dein Vater!", Beschämung

Sohn macht trotzdem Karriere, Mutter stirbt

Weil die Vorkommnisse nicht aufgearbeitet wurden, muss Sohn das Leben des Vaters wiederholen.

Er tritt unbewusst das Erbe an.

- Ritter der Tafelrunde

- Anführer der Gralsritter, nachdem er Mitleid gelernt hat

-----

Parzival, Anfang 13. Jahrh., Hochmittelalter

Wolfram von Eschenbach / aus Wolframs-Eschenbach b. Ansbach Mittelfranken



## 2 Vorstellung

### 2.1 Roland Scherer

66 Jahre, seit fast 30 Jahre verheiratet, Sohn 25 Jahre

Maschinenbau in Aachen

lange vor der Ruhestand Ausbildung:

- schamanisches Arbeiten, Räuchern, Aura und Chakren
- Psychologischer Berater und Coach

Heute:

Psychologische Begleitung

mit alten und neuen Methoden

Seminare:

Männer verstehen

Mütter und Söhne

Harmonisch streiten in Beziehungen

Einführung in schamanische Welten

Spirituelles Räuchern

Kraft schöpfen in der Natur

Projekte sind auch nur Menschen - für Projektleiter

### 2.2 kein Mütter-Söhne-Bashing

Wenn Männer sich vor dem "Bevatern" drücken, sind natürlich die Frauen in der Erziehung an allem schuld.

Aber ich empfinde auch Söhne nicht als Problemkinder.

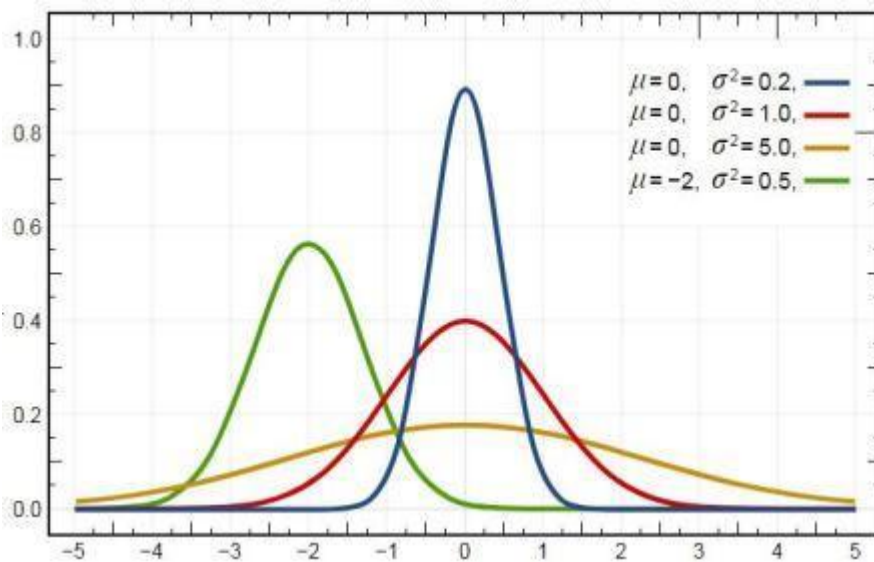
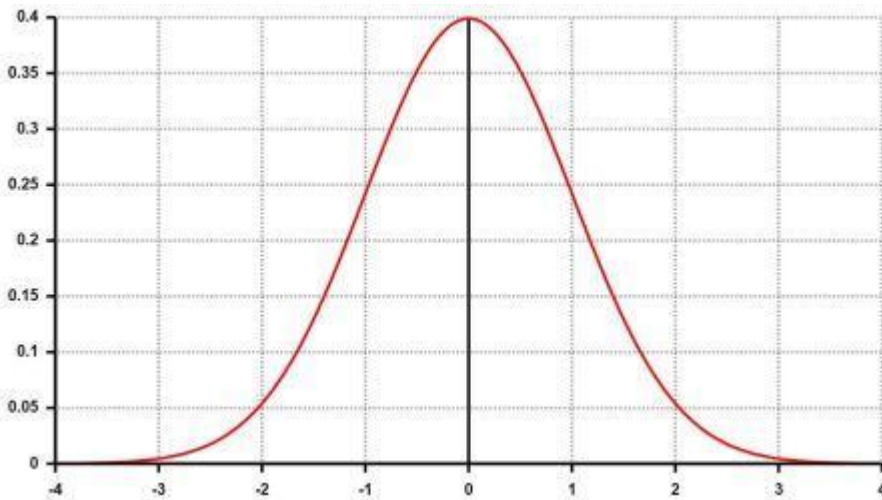
Nicht die Mütter oder die Söhne sind das Problem, sondern die Umgebung.

### 2.3 Gauss-Verteilung

Wir reden von Männern und Frauen, gemeint ist der Durchschnitt!

Beispiel: Körperliche Kraft

Beispiel: Erfolg im Studium



$$f(x | \mu, \sigma^2) = \frac{1}{\sqrt{2\pi\sigma^2}} \exp\left\{-\frac{(x - \mu)^2}{2\sigma^2}\right\} = \frac{1}{\sqrt{2\pi\sigma^2}} e^{-\frac{(x-\mu)^2}{2\sigma^2}}$$

## 2.4 Freud

Verbunden mit Ödipus-Komplex, Penisneid

Ich bin kein Freudianer, auch wenn er für seine Zeit Großes geleistet hat.

Psychoanalyse nicht meine Methode:

- Systemisches Denken und Handeln
- Lösungsfokussierte Gesprächsführung

## **3 Ziel der Jungen-Erziehung**

### **3.1 Meine Auffassung**

Das Ziel jeder Mutter und jedes Vaters bei der Erziehung ist es oder sollte es sein, dem Jungen die Möglichkeit zu geben, einen Mann zu werden, der Kindheit und Pubertät hinter sich gelassen hat und wirklich erwachsenen geworden ist.

Um dieses Ziel zu unterstützen, „braucht es ein ganzes Dorf“. Aber auch Mütter können und müssen ihren Teil dazu beitragen, auch wenn nur der Junge selbst das Ziel erreichen kann. Allerdings besteht der größte Teil der mütterlichen Unterstützung in Unterlassen.

Man sollte die Macht der Mutter nicht unterschätzen, denn sie kann die Mannwerdung verhindern. Die meisten Mütter sind sich dieser Macht allerdings nicht bewusst, und so kommt es vor, dass in bester Absicht die größten Fehler gemacht werden.

### **3.2 Ihre Auffassung**

## 4 Sind Jungen etwas Anderes?

In den 70'ern: Jungen sind umerzogene Mädchen

Unterschiede sind nicht biologisch, sondern sozial anerzogen.

Heute:

Alle Psychotherapeuten und Mediziner sind sich einig, dass das Testosteron das Verhalten der Geschlechter wesentlich beeinflusst.

Beispiel: Affenkinder: männlich mit mechanischem, weiblich mit puppenähnlichem Spielzeug

Beispiel: schief gegangene Beschneidung

Mehr als 2 Geschlechter:

Gegenfrage: wie viele Finger hat der Mensch? 10

Es gibt aber Menschen mit 11 oder 12 oder weniger als 2 (Missbildung oder Unfall)

So gibt es Übergangsformen zwischen den Geschlechtern oder Fehlbildungen wie das Fehlen der Testosteron-Rezeptoren.

-----

"Es gibt mehr männliche Idioten als weibliche, aber auch mehr männliche Genies."

### 4.1 Warum haben Jungs heute Schwierigkeiten?

Zuhause:

Die wesentliche Erzieherin ist die Mutter, der Vater fehlt.

Der Vater ist kein Mann, denn er hat selbst nicht gelernt, was ein Mann ist.

Die Männer wurden seit mindestens zwei Generationen traumatisiert.

Das Männerbild der Nazis war grottenfalsch.

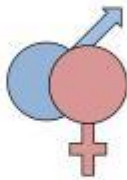
Generationsübertragung der Traumata.

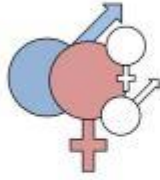


## 5 Frühkindliche Erziehung

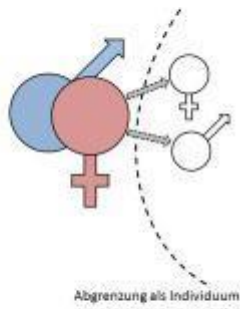
# Eltern und Kinder aus psychoanalytischer Sicht

Roland Scherer  
Psychologischer Berater & Coach

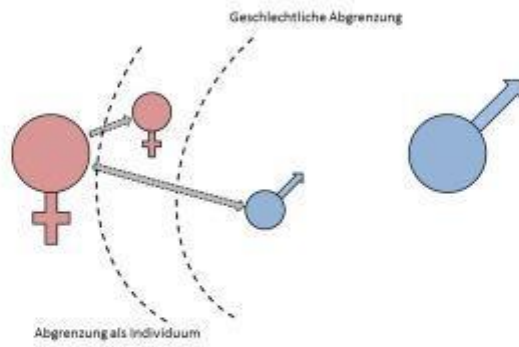




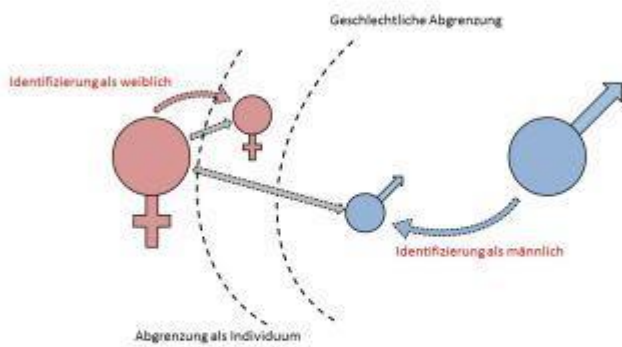
.....



Dann findet die Individualisierung der Kinder statt. Sie erfahren sich als eigene Person.  
Sie sind im Trotzalter.

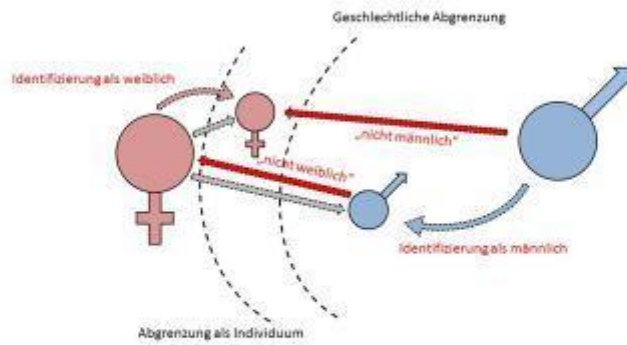


11 | 11 | 11

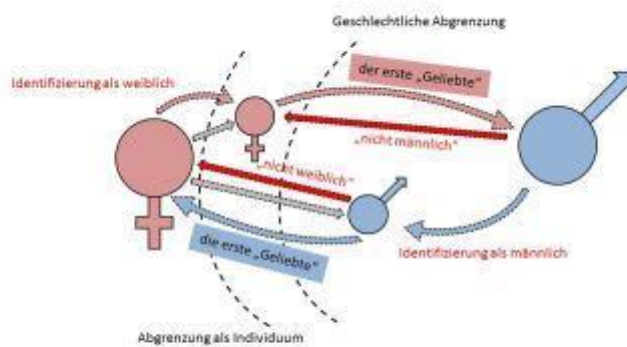


Das eigene Geschlecht wird von den Kindern erkannt.  
Eine Abgrenzung zwischen männlich und weiblich findet statt.  
Mutter bzw. Vater werden als Geschlechtsmodell erkannt.

11 | 11 | 11

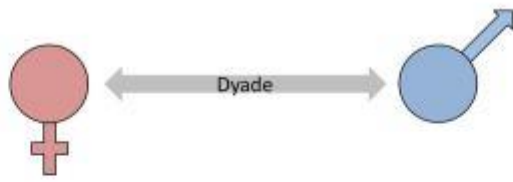


11.11.2019

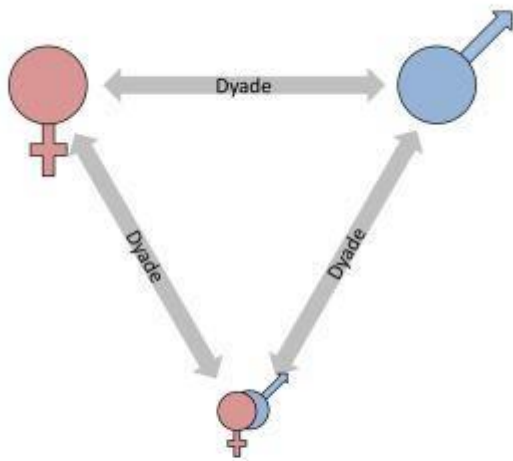


Der Vater wird zum ersten Geliebten, die Mutter zur ersten Geliebten. Wenn das von den Eltern und/oder den Kindern missverstanden wird, geschehen schlimme Dinge.  
Paradoxon des Sohnes: Gleichzeitige Hin- und Wegbewegung zur Mutter.

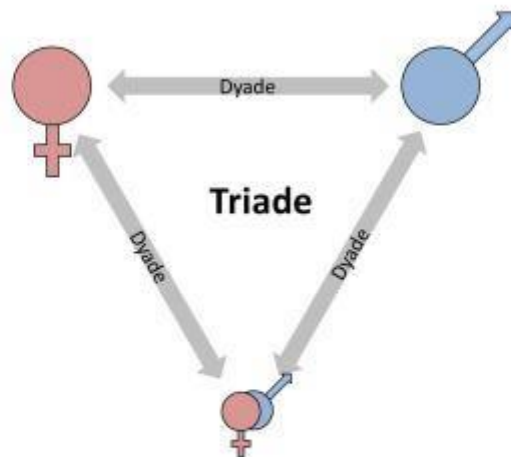
11.11.2019



.....



.....



Eine Triangulierung gelingt dann, wenn jede Dyade eifersuchtslos akzeptiert, dass es einen Dritten gibt, der mit einem selbst und dem dyadischen Partner gleichwertig - aber nicht gleich - verbunden ist.

## 6 Wie wird ein Junge zum Mann?

Die **ersten Zeichen** der Männlichkeit:

in frühesten Kindheit

nicht nur durch den "kleinen Unterschied"

z.B. die Gehirnentwicklung

Kommunikation:

Jungen verstehen nur die direkten Bedeutungen

"Dein Zimmer müsste mal wieder aufgeräumt werden!" - "Stimmt!" "Räum jetzt Dein Zimmer auf!", wird er vielleicht maulen, aber er wird glücklich sein, die selbe Sprache wie seine Umgebung zu sprechen und zu verstehen. Jungs brauchen eine klare Ansage, und das ändert sich ihr Leben lang nicht.

Zweite Bedeutung eines Satzes lernbar, aber nur so, wie ein Rot-Grün-Blinder das rote und das grüne Licht an einer Ampel zu unterscheiden lernt.

**Pubertät:** Geballte Männlichkeit durch Hormone

Junge funktional ein Mann, aber er kommt damit beileibe noch nicht klar, er muss erst zu einem wirklichen Mann werden.

Wie wird ein Halbwüchsiger zum wirklichen Mann?

Scheint so wichtig zu sein, dass Initiationen stattgefunden haben

Wenn es nicht klappt? Es passieren schreckliche Dinge: der Junge wird groß und stark, aber nicht erwachsen. Er hat Probleme, er leugnet sie.

Je unsicherer er ist, umso mehr spielt er den starken Mann.

Und er ist unsicher, denn er weiß nicht, wer er ist.

### 6.1 Jungs sind anders

Jungs sind also anders. Warum ist egal, rein akademisch

Genetik, der Sozialisation, den Hormonen,

Einfluss böser Mütter

rachsüchtiger Götter

sexistischer Vorfahren

Wichtig: Unterschied anzuerkennen und damit klar kommen:

Wo kommt es zu Problemen?

Wie kann man Probleme beheben?

Wo ist er nützlich?

Zwei unterschiedliche Füße hat: einen rechten und einen linken. Müssen sie nicht gleich sein?

Es gibt Probleme mit Jungs. Krankes Körperteil zu beschimpfen? Auf kaputtes Knie mit dem Hammer draufhauen und es anschreien: "Du blödes Knie, werde endlich wieder gesund!"

-----

Wenn man die Unterschiede nicht anerkennt und wertschätzt:

MGTOW - Men Go Their Own way

WaW - Women are Wonderfull

## 6.2 Jungs haben auch gute Seiten

Jungs definieren sich durch eigene Leistungen und Auftreten

Überwinden der eigenen Angst (Aber: Angst muss anerkannt sein, Beispiel kleiner Junge und Trecker)

Dominanz zeigen

Mut haben zum Widerspruch

keine Anpassung

Probleme müssen gelöst werden, Aussitzen gilt nicht

Männer und Jungs haben auch gute Seiten:

Sie sind ziel- und lösungsorientiert, Frauen prozessorientiert

(Männer bilden eine Front, Frauen einen Kreis)

"Lass mich mit dem schwulen Kram in Ruhe!"

Jungs: "Gespräche über Gefühle bringen uns nicht weiter, interessieren uns nicht!"

## 6.3 Das spezielle bei Mädchen

Vater wird gebraucht zur Loslösung von der Mutter als Trennungsobjekt

Mädchen als Baby: Häufigerer und intensiverer Blickkontakt

Orale Empfindlichkeit ist höher

Bewundernde Anerkennung ist vor allem vom Vater notwendig, für die Sicherheit der Weiblichkeit

Auch Mädchen definieren ihre Hierarchien untereinander, aber um die Gunst von Respektspersonen oder die Stellung in der Beliebtheitskala der Peer-Group. Deshalb sind sie bei Erzieherinnen und Lehrerinnen so beliebt.

## 6.4 Jungs sind unsicher

Viele Jungen und Männer fühlen sich als Versager und haben Angst, als Hochstapler entlarvt zu werden (Hochstaplersyndrom). Das Gefühl wurde von Müttern, Lehrerinnen und später von Vorgesetzten genährt.

Wenn eine Mutter dem Jungen einbläut, dass er sie enttäuscht, oder wenn ein Mann nach Hause kommt und fühlt, dass er seine Frau enttäuscht:

Du machst immer / nie ... (Generalisierung, Verurteilung)

Du bist schon wie ... (Vergleich, ohne Eigenschaft zu nennen)

Wenn die Leute wüssten, wie Du wirklich bist.

Wie oft muss ich Dir noch sagen ...

Das alles ist respektlos und bedeutet schlussendlich: "Du Trottel bist zu nichts zu gebrauchen."



## 6.5 Jungs untereinander

Sie sind fähig zur Zusammenarbeit

Sie können in einer Gruppe viel erreichen

Hierarchie muss vorher geklärt sein, aber die Gruppe kann agil sein.

In einer Jungengruppe steht die Aufgabe im Vordergrund, daraus folgt die Beziehung untereinander.

Bei einer Mädchengruppe sind die sozialen Kontakte wichtiger als die Aufgabe.

Wegen der anderen Form der Zusammenarbeit funktioniert die Kameradschaft bei Anwesenheit von Frauen nicht, es sei denn, sie verhalten sich männlich.

Soldaten kommen im Zivilleben nicht mehr zurecht, hier fehlen die Kameradschaft und die männliche Möglichkeit, Gefühle auszuleben

## 7 Das fehlende Rollenbild

Jungs fehlt ein Bild der Männerrolle und viele Männer holen das nie nach

### 7.1 Wo finden Jungen Vorbilder?

Jungs haben keine männlichen Vorbilder.

Die Gründe, warum es kein Vorbild gibt:

Vaterloser Gesellschaft

im Kindergarten, in der Schule nur weibliche Betreuung

Man sehe sich die Kindergärtnerinnen an:

Sie verlangen von den Jungs, dass sie sich wie Mädchen benehmen.

im privaten Umfeld (Dorf, Stadtteil, Vorort) fehlen die Männer

Niemand sieht mehr einen Mann arbeiten.

Wenn doch (Bauarbeiter) bekommt man die Jungs nicht weg.

Nicht, dass Frauen keine Jungs erziehen könnten, aber sie sind kein Vorbild zur Mannwerdung

Jungs sehen ihre Väter nicht mehr arbeiten, sie wissen also nicht, wie ein Mann den Tag verbringt.

Wer will Mann werden?

Männer sind als gewalttätig verschrien, als Vergewaltiger und Ausbeuter, als ehrlose Politiker oder verlogene Firmenchefs.

Wenn Frauen netzwerken, wird das als gut betrachtet, wenn Männer das selbe tun, bilden sie üble Seilschaften, die Frauen am Aufstieg hindern.

Männer werden in den Medien - vor allem in amerikanischen Sitcoms und in Werbespots - als unfähig und unreif lächerlich gemacht. ("Wahre Männer lassen shoppen.")

### 7.2 Frauen können aus Jungs keine Männer machen

Es gibt fantastische Erzieherinnen, aber auch die können Jungs nicht das Männlichsein beibringen, denn sie sind Frauen. (Beispiel Buchautorin)

Manchmal sind dafür "einfache", grobe Männer notwendig (Beispiel Hausmeister)

Frauen wittern in der Nachahmung des Männlichen Dominanzbestreben gegenüber Frauen.

Deshalb können Frauen Jungs nicht so liebend und selbstverständlich annehmen wie Mädchen. Sie lehnen den lebhaften Jungen ab.

Das Ausprobieren des Männlichen wird abgelehnt: "zu gefährlich!", "keine Waffen!", "keine Machospielchen!", "gib nicht so an!" (kindlicher Narzissmus)

(Das Ausprobieren der Weiblichkeit ist süß und niedlich: schminken, verkleiden, kokettieren. Dafür werden Mädchen andere, toxische Rollen übergestülpt.)

Die weibliche Emanzipation wird falsch verstanden.

Macho und Softie sind kein Gegensatz, sonder zwei Seiten der selben falschen Münze.

Jungen ohne männliche Erziehung werden zu Nicht-Frauen.

### 7.3 Märchen und Sagen

**Alte Märchen:** Parzival, Eisenhans, für Frauen: Allerleirauh

**Moderne Märchen:** Kinofilme. "Heldenreise", die Entwicklung zum Mann: "Rambo I" und "Conan". Welcher davon ist erwachsen, welcher nicht?

Der **Barbar** ist verwundet, beachtet diese Verwundung aber nicht. So fügt er der Menschheit, der Natur und auch seiner Seele Schaden zu. **Rambo** hingegen, der dem Wilde Mann begegnet ist, ohne selbst zu einem werden zu wollen, der den Schrecken erlebt hat, ist zwar auch verwundet, betrachtet seine Wunden genau, und er bemüht sich, sie zu heilen. Der Barbar - und in sofern gleicht er Parzival - hat keinen Mentor, Rambo aber schon.

Können Jungs das verstehen?

Bitte nicht denken, ein Mann zeichne sich wie Rambo durch dicke Muskeln und körperliche Kraft und Geschicklichkeit aus, das ist nur für kleine Jungs ein männliches Merkmal. Wirkliche Männer haben andere Kräfte, wir kommen später noch dazu.

### 7.4 Der klassische Mann

Der klassische Mann (**industriellen Revolution** - 1960'er)

Rackert sich von früh bis spät ab,

Pflichtbewusst, um Frau und Kinder zu versorgen

Nimmt dabei weder seine Seele noch die seiner Frau zur Kenntnis

Ist isoliert, hat keine Bezugsperson

Er wurde von den 68'ern von seinem Sockel geholt, aber er hat bis heute überlebt. (Beispiel: "Der Tod eines Handlungsreisenden" - Arthur Miller)

Nachdem die **weibliche Emanzipation** vom Mann verlangt hat, dass er sich um die Sorgen und die Seelen der Frauen kümmern müsse, entstand der **Softie**. Das ist ein liebenswerter, aber genau so unglücklicher Mann, denn ihm fehlt die männliche Energie. Der Softie ist für Jungs kein Vorbild.

**Rezeptive** Männer werden von Frauen bevorzugt, aber diese Eigenschaft reicht nicht, um z.B. eine Ehe durch eine Krise zu führen. **Kriegerische Entschlossenheit** wird von beiden Seiten oft mit Gewalt verwechselt und abgelehnt.

Der ideale Mann ist eins mit seiner männlichen Energie, ohne der Weiblichkeit zu schaden, er ist weder Macho noch Softie.

### 7.5 Sind Männer selbst schuld?

Auch wenn Männer selbst schuld sind, lohnt es sich trotzdem, über Ursachen nachzudenken.

Wie wächst ein Mann auf?

Elternhaus, Kindergarten, Schule: Wo lernt er Männer kennen?

männliche Vorbilder fehlen, Männer werden zu Nicht-Frauen.

"John Wayne" - ein Mann muss tun, was er tun muss

- Freiheit ist die Einsicht in die Notwendigkeiten - alternativlos

Vor der industriellen Revolution:

Jungs sahen überall Männer ihrer Arbeit nachgehen, sie wussten, was ein Mann ist

Sie wurden initiiert

Eine Gesellschaft, der Materielles wichtiger ist als ihre Kinder, verkauft ihre Zukunft.

-----

Übrigens wissen auch Mädchen nicht, was ein Mann ist:

Sie erträumen sich Märchenprinzen.

Sie suchen eine Nicht-Frau.

Sie geben ihr persönliches Glück auf und suchen nur noch einen Ernährer für ihre Kinder.

## 7.6 Sind Männer privilegiert?

Warum beklagen sich Männer, sie sind doch das privilegierte Geschlecht.

Dem ersten Anschein nach ja! Aber wir sollten auch folgende Tatsachen sehen:

Männer leben 7 Jahre kürzer als Frauen.

Drei Viertel der Schüler mit Verhaltensstörungen und Lernschwächen sind Jungen.

95% der Gefängnisinsassen sind Männer.

80% der Täter und 70% der Opfer körperlicher Gewalt sind Männer.

Die dritthäufigste Todesursache von Männern zwischen 15 und 65 ist Selbstmord, drei Mal so häufig wie Frauen.

Die vierhäufigste Todesursache sind Verkehrsunfälle.

Bei Frauen werden zwar häufiger psychische Störungen diagnostiziert, nach neusten Erkenntnissen sind sie aber bei Männern genau so häufig. Männer zeigen aber andere Symptome und lassen sich nicht therapieren, weil für sie eine psychische Störung ein Versagen ist.

2/3 der Scheidungen von Frauen eingereicht

Kein Mitleid erregen! Zustandsbeschreibung

Männer könnten selbst etwas daran ändern, aber sie sind nicht privilegiert, männliche Identitätsfindung ist schief gelaufen

Es fehlen spezialisierte Ärzte und Psychotherapeuten für Männer, die helfen könnten.

z.B.: Die männliche Depression wird oft nicht erkannt, anders als bei Frauen, Männer sind tätige Problemlöser:

Gereiztheit

angespannt

Impulsivität

Rauschmitteln oder zeigt Risikoverhalten

zieht sich zurück.

Männern haben Angst vor Stigmatisierung psychischer Störungen:

verschweigen und verdrängen. Selbstmord weist auf einen hohen Anteil unbehandelter Depressionen hin.

## 7.7 Frauen und Männer

Pubertierende im Körper von Männern: für Wirkungen auf Frauen?

"Ich habe drei Kinder zuhause, und mit einem bin ich verheiratet."

Solche Männer sind nicht attraktiv für Frauen.

Diese Männer sie fühlen sich zu Frauen ihres psychischen und nicht ihres biologischen Alters hingezogen.

Tauscht Frau gegen ein junges Mädchen. Diese denkt, weil ihr neuer Partner älter ist, sei er auch der Pubertät entwachsen, anders als die Knaben ihres Alters. Die wird genau so enttäuscht wie die vorherige Ehefrau, Das ist die **Rache der verlassenen Ehefrau**.

Auch **Mädchen fehlt ein männliches Bild**, weil ihnen das Erleben von Männern als Archetyp des Männlichen fehlen. So verhalten sie sich pseudo-männlich, um diesen Mangel auszugleichen, eben so, wie sie denken, dass Männer zu sein haben.

Sexistische Sprüche ("Schlampe", "Bitch". "Votze")

Gewalttätig

Eigengefährdung beim Fahren auch ohne Testosteron

Manche werden Nicht-Männer, superweibliche "Babes".

## 8 Transgenerationale Weitergabe von Traumata

Genetik vererbt die Gene. Diese werden festes Teil des Genoms. Gene werden verändert durch Kombination der Gene der Eltern und durch Transkriptionsfehler.

Epigenetik vererbt die Stellung von temporären Schaltern, die die Gene an- und ausschaltet. Diese werden etwa drei Generationen lang vererbt. Epigenetische Änderungen entstehen durch Erleben, z.B. Hungersnot.

Traumata werden auch durch soziale Weitergabe vererbt.

### 8.1 Sexuelle Traumata der Eltern

Eltern wurden zu Opfern sexueller Übergriffe. Das macht es ihnen unmöglich, eine reife sexuelle Beziehung zueinander aufzubauen.

Sie können auch keine reife elterliche Beziehung zum Kind aufbauen.

Ein Missbrauchsoffer ist gespalten in einen funktionellen Ich-Anteil und den abgespaltenen Trauma-Anteil, der im Unbewussten wirkt.

### 8.2 Warum kommt es zum Missbrauch?

**Sadistisch:** Das Opfer identifiziert sich mit dem Täter und lehnt die Opferrolle ab. Es überträgt die Opferrolle an seine Kinder, um sie selbst nicht mehr erleben zu müssen.

**Masochistisch:** Das Opfer akzeptiert die Opfer-Rolle für sich selbst, aber auch für seine Kinder. Es kann selbst zum Täter werden oder einen Täter dulden.

### 8.3 Warum wird Missbrauch übersehen?

Ein eigener Missbrauch wird nicht zur Kenntnis genommen, er ist ein nicht assimilierter Fremdkörper, der auch bei den Kindern nicht erkannt wird.

Pseudo-Solidarität mit dem Opfer: "Männer sind halt so!", "Frauen verstehen Männern nicht!", "Mir hat das auch nicht geschadet!"

Eifersucht: Kind wird zum Täter, Täter zum Opfer.

Das Elternteil hat sich unbewusst einen Partner gesucht, der dem eigenen Täter aus der Kindheit entspricht.

### 8.4 Männliche/weibliche Täter

Männliche Täter sind direkt, sie missbrauchen offen. Deshalb kann der Missbrauch auch einfach erkannt und benannt werden.

Weibliche Täter gehen subtiler vor, was vom Kind fast nicht benannt werden kann. Es kommt selten zur Penetration, deshalb sind die Übergriffe nicht weniger schlimm. (küssende Tanten, Mütter, die den Missbrauch an ihren Kindern akzeptieren)

Geschwister missbrauchen, weil sie vom missbrauchenden Elternteil durch dessen Missbrauch implizit die Erlaubnis erhalten haben.

Weibliche Opfer erfahren Mitleid, männlichen wird nicht geglaubt. Vor allem männliche Opfer weiblicher Täter werden eher als "toller Hecht" angesehen als als Opfer. Ausserdem gibt es Missbrauch durch Frauen in der öffentlichen Diskussion nicht.

## 8.5 Intrafamiliäre Traumatisierung

Kinder ertragen viel, um die Beziehung zu den Eltern aufrechtzuerhalten. Die Nichtbeachtung führt zu Verlustängsten, die Misshandlungen oder sogar Missbrauch ertragen lassen. (Stockholm-Syndrom)

Es kann versucht werden frühe emotionale Unterversorgung im präverbalen Alter durch Inzest auszugleichen.

Missbrauchte Eltern können ihre Kinder nicht vor Missbrauch schützen.

Missbrauch kann als Misshandlung weitergegeben werden.

Sexualisierung in der Familie erfolgt durch voyeuristische Verfolgung, anzügliche Bemerkung, Entwertung durch Verächtlichmachung.

Das inzestöse Begehren der Erwachsenen trifft tragischerweise auf das harmlose ödipale Bestreben des Kindes. So haben Erwachsene Ausreden ("... hat es ja selbst gewollt"), und Kinder Schuldgefühle.

## 9 Was tun, wenn der Vater nicht da ist

Wenn der Vater mit am Tisch sitzt, kann man ihn weder idealisieren noch Sagen über ihn erfinden.

Der Vater ist:

physisch nicht vorhanden (tot, geschieden)

die meiste Zeit nicht da (Karriere, auf Montage, im Krieg)

emotional nicht vorhanden (erschöpft, an den Kindern nicht interessiert)

Der Vater ist kein Mann, pubertär, er kann die Vaterrolle nicht ausfüllen.

Das Problem ist, dass der Vater für die Familie da ist, indem er für sie sorgt, indem er also weg ist.

Mutter ist man, Vater wird man durch aktives Tun.

Das Ideal ist, dass das Elternpaar auch ein Liebespaar ist, aber wenn sich die Beziehung bei gegenseitiger Achtung auf das "Elternsein" beschränkt, geht das auch.

### 9.1 Was kann die Mutter tun

Akzeptieren, dass die Situation so ist - die Mutter kann kein Vater sein. Kompensationsbemühungen verändern die Situation nicht.

Bei einer Scheidung akzeptieren, dass die Ehe in die Hose gegangen ist, ohne Groll, aber vor allem ohne Schuldgefühle. Auch der Junge darf trauern, auch wenn der Vater untauglich war, hat er doch eine Bezugsperson verloren.

Dem Jungen Raum geben, ihn etwas wagen lassen. Keine Helikopter-Mutter sein.

Zeit lassen zum Spielen! Niemand muss mit 3 Jahren kantonesisch sprechen. Kinder, die sehr früh Lesen und Schreiben gelernt haben, haben mit 10 Jahren keinen Vorsprung mehr.

### 9.2 Ersatz-Väter

Der Junge wird sich selbst auf die Suche machen, gut wenn es Männer gibt, die sich finden lassen.

Mutter kann bei der Suche helfen, muss aber ihre eigenen Gefühle raus halten. Der Mann, der ihr gefällt, ist nicht unbedingt der, der der Richtige ist.

Wie erkenne ich toxische Männer?

Männer, die sich selbst höher stellen müssen indem sie:

keine Achtung vor anderen, insbesondere Frauen haben  
andere erniedrigen

unmögliches verlangen (Trainer)

Männer, die nie aus der Pubertät gekommen sind

Muttersöhnchen ("Alles Schlampen außer Mama!")

risikobereit

von einer Sucht beherrscht

eigene Gefühle nicht respektieren



Gefühle anderer nicht respektieren

nicht fähig mit ihrer Sexualität umzugehen

Hören Sie ihrem Jungen zu, nichts "kann nicht sein".

Nicht jeder, der gerne mit Jungs umgeht, ist ein Pädophiler.

### **9.3 Wofür braucht die Mutter den Vater**

Der Mann fungiert als triangularisierender Ausgleich. Er ermöglicht der Mutter, loszulassen, weil er ein Teil der Verantwortung übernimmt.

Er relativiert Gefahren und kleine Katastrophen.

Außerdem ist er Dolmetscher und macht klar, dass Schweigen kein Beziehungsabbruch ist.

Er entlastet die Mutter von "peinlichen" Gesprächen, die vom Jungen als übergriffig empfunden werden.

Während die Mutter den Jungen in die Arme schließt, wenn er von einer Forschungsreise nach Hause kommt, schickt der Vater ihn auf Forschungsreise.

## 10 Was kann schief laufen

### 10.1 Falsche unbewusste Informationen

Mutter -> Sohn

Lass Deinen Vater in Ruhe!

Du bist schon wie Dein Vater!

Vater ist ein Mann. Er kann mit Gefühlen nicht umgehen!

Deinem Vater ist die Firma wichtiger als die Familie!

Männer denken nur mit dem Schwanz!

Männer sind Schweine!

Vater -> Sohn

Halt mir Deine Mutter vom Leib!

Frauen sind so, da kannst Du nichts machen!

Wir Männer werden Frauen nie verstehen!

Sohn -> Eltern

Lasst mich in Ruhe!

Ich brauche keine Hilfe!

Ich vertraue Euch nicht!

Der letzte Punkt vor allem, wenn der Sohn den Eltern etwas anvertraut hat, und sie nutzen dieses Wissen später aus oder verteilen es weiter. Das vergisst er nie! (narzisstische Verletzung)

### 10.2 Alleinerziehende Mütter

Beim Stellen zeigt sich die Struktur

Mutter und Sohn stehen sich gegenüber. Erst wenn der Sohn selbstständig ist, steht die Mutter hinter ihm.

Fehlt der Vater, bleibt rechts neben der Mutter eine leere Stelle. Der Sohn wird unbewusst versuchen, diese Stelle einzunehmen. Solange es unbewusst ist, ist das keine Anmaßung, sondern ein Versehen.

Es kommt zu einer Verwechslung der Generationen.

Worte der Mutter an den noch nicht erwachsenen Sohn

"Du bist mein Sohn, aber nicht der Mann im Haus!"

"Ich bin Deine Mutter, Du bist nur mein Sohn!" ("nur" wegen Funktion, nicht wegen Person)

Es fehlt der Vater, der Silberrücken. Es ist seine Aufgabe, den Sohn darauf hinzuweisen, dass er noch kein Mann ist, was ihm fehlt. Er weist ihm seinen Platz zu.

Worte der Mutter an den erwachsenen, noch nicht selbstständigen Sohn

"Du bist ein Mann, aber nicht der Mann im Haus!"

Die Aufgabe des Vaters wäre es, den Sohn darauf hinzuweisen, dass er das Haus zu verlassen hat, um eine eigene Familie zu gründen. Das ist schwierig bei erwachsenen Söhnen in der Ausbildung.

### 10.3 Nervensägen

Kindlicher Narzissmus und Machiavellismus muss sofort relativiert werden. Das führt zu unsozialem Verhalten und Ablehnung jeder Verantwortung. (passiv-aggressiv)

Das Engelchen - Unschuld in Person

Der Aufsässige - Angriff ist die beste Verteidigung

Der Unaufmerksame - Hab ich nicht gehört! Hab ich vergessen! Kann ich nicht!

Der Liebenswerte - Wie ein junger Hund, lächelnd, tut nichts, drückt sich.

### 10.4 Peter-Pan-Syndrom

Ein Mann will nicht erwachsen werden, sondern immer ein Kind bleiben. Scheut Verantwortung, hat Angst vor einer eigenen Familie, fürchtet den "Ernst des Lebens".

Man muss den Kindern rechtzeitig Verantwortung geben und sie machen lassen.

### 10.5 Was kann man dagegen tun?

Man muss rechtzeitig einigen Grundsätzen folgen:

Probleme werden nicht durch Kommunikation, sondern durch Taten gelöst.

Es gibt Regeln, die nicht verhandelbar sind. (gegenseitige Achtung)

Wenn die Kinder Dingen gewachsen sind, darf man sich nicht mehr einmischen.

Geht Dir das Verhalten eines Kindes auf die Nerven, frage Dich, ob es Dich spiegelt.

Lob soll angemessen und echt sein.

Strafen sind kurz und zeitnah.

Beschwerden der Kinder sind anzuhören und ernst zu nehmen.

Die Eltern haben das letzte Wort.

Vater und Mutter lassen sich nicht auseinanderdividieren. ("Mutti hat gesaht, ich darf das!")

Grenzen sind vernünftig und vermitteln Selbstwertgefühl (sic!).

Eltern folgen nicht dem Zeitgeist, sondern ihrem Gewissen.

Nicht predigen, vorleben! (Wer seinen Kindern Wohlverhalten Predigt, lehrt sie nicht, sich gut zu verhalten, er lehrt sie predigen.)

Kinder sind robust. Sie bewerten die Absicht, nicht die Ausführung. Aber gute Erziehung benötigt einen langen Atem.

## 11 Gebrauchsanleitung für Söhne

Eine Gebrauchsanleitung kann es eigentlich nicht geben, denn jeder Junge ist anders und ist in einer anderen Situation. Ich kann nur von Tendenzen sprechen.

### 11.1 Zärtlichkeit

Wenn zärtlich und gefühlvoll als rein weiblich definiert wird - und sei es nur durch das Verhalten - müsste ein Junge seine Männlichkeit aufgeben, um so zu sein. Das wird er nicht tun, seine Männlichkeit ist ihm zu wichtig.

Ein zärtlicher und gefühlvoller Junge ist nicht schwul.

### 11.2 Das Männliche anerkennen

Jungs müssen mit ihrer Männlichkeit **experimentieren** dürfen, wie Mädchen das mit ihrer Weiblichkeit tun. Wenn Sie lachen, verunsichern Sie Ihren Sohn.

Sie sollten das **Männliche** in Ihrem Sohn **anerkennen**. Zur Zeit wird das Männliche stark abgewertet: Sexist, Vergewaltiger, Unterdrücker, aber auch Trottel, Betrüger.

In der **Schule** als Versager und Störer ausgegrenzt und missachtet.

**Was bleibt** ist der Lonesome Cowboy, der Ego-Shooter, Conan der Barbar.

Es wird zu **Notfallprogrammen** gegriffen:

Flucht - Traumwelten, Computerspiele

Erstarrung - Rückzug, Gleichgültigkeit

Angriff - Prügeln, Mobbing (das können Mädchen allerdings besser)

### 11.3 Männerwahrnehmung

Fragen Sie sich:

Wie nehme ich Männer wahr?

Was sage ich über Männer? Was sagt das über mich aus?

Haben Männer für mich spezifische Eigenschaften oder Tätigkeiten?

Welche Eigenschaften mag ich an Männern? (negative in positive Beschreibung ändern: "... die nicht sexistisch sind" in "... die Frauen wertschätzen")

Machen mich Männer an? Welche?

### 11.4 Aktivitäten

Jungen wollen **aktiv** sein, sie wollen, dass Sie etwas mit ihnen **tun**. Während dem Tun erfahren Sie nebenbei wichtige Dinge auch vom verschlossensten Jungen.

Es reicht nicht, wie bei Mädchen, nur mit ihnen zusammen zu sein, zu reden oder Brettspiele zu spielen.

"Etwas tun" muss aber nicht immer wild oder etwas Besonderes sein. Es muss auch Ihnen mindestens ein bisschen Spaß machen.

Medien verhindern Tun und führen zur Unzufriedenheit.

## 11.5 Reden

Sie dürfen auch mit Ihrem Jungen reden, aber dieses Reden braucht mehr Zeit als bei Mädchen. Frauen reden anders, deshalb: abwarten und zuhören.

Sie dürfen auch über Ihre eigenen Schwierigkeiten reden, als Sie in seinem Alter waren, und wie Sie die gemeistert haben, das ist Problemlösung, das interessiert ihn.

Aber: Kinder nicht zum Berater oder Partnerersatz machen, nicht parentisieren.

## 11.6 Interessen und Kompetenzen

Finden Sie beides bei Ihrem Sohn heraus und wertschätzen Sie es, auch wenn Sie es erst einmal für nichts Tolles halten.

Was sind seine Themen?

Was kann er?

Was möchte er gerne können?

Was möchte er als nächstes tun?

## 11.7 Wettstreit und Kampf

Eigentlich ein Vater-Thema, aber bei kleinen Jungs kann auch die Mutter mitarbeiten.

Kampf ist erlebter Kontakt, "die Zärtlichkeit der Jungs".

Kampf muss zugelassen werden, sonst wird er nicht als Kleinkind erlernt. Er braucht einen sicheren Rahmen. Wenn er erst in der Pubertät erlernt wird, sind die Kräfte zu gefährlich, es kann dann dazu führen, dass auf dem unterlegenen Gegner herumgetrampelt wird. Kleinkinder haben noch Beißhemmungen gegenüber jemandem, der aufgibt. Und sie erfahren auf ungefährliche Art ihre Grenzen.

Auch wenn Mütter Kampf und Wut unterbinden wollen:

Wut zeigt mir, was für mich falsch ist und was ich nicht ertragen will.

Kampf hat für Jungen eine positive Qualität, sie zeigt mir, wo ich stehe und gibt mir so Sicherheit in der Hierarchie. Der Kampf darf nicht abgewertet werden. Mädchen konkurrieren schließlich auch, wenn auch anders.

-----

Kampf zwischen Vater und Sohn:

Der Vater ist der Silberrücken, das überlegene Männchen. Aber plötzlich, zu Ende der Pubertät, gibt es Gebiete, in denen der Junge besser ist als der Vater. Das ist für den schwer zu ertragen. (Jugend debattiert) Instinktiv, ohne es zu wollen, trommelt sich der alte Silberrücken auf die Brust. Machen Sie Ihren Mann darauf aufmerksam, wenn er wieder herunter gekommen ist. Aber nicht vorher, und nicht vor dem Jungen!

## 11.8 Grenzen setzen

"Jungen brauchen klare Ansagen" (Reinhard Winter)

Jungen brauchen die Chance, Grenzen zu überschreiten, so erleben sie Abenteuer und werden selbstständig.

Sie brauchen Grenzen, ohne die kann man keine überschreiten.

Sie brauchen Eltern, vor allem Mütter, die auch mal gezielt weggucken.

Die Grenzen müssen beweglich sein (Eisenhans, Schlüssel)

Das Fehlen von Grenzen führt zu Orientierungslosigkeit, Unsicherheit (kümmern sich meine Eltern um mich?) und Größenwahn.

Die eigenen Grenzen der Eltern sind nicht verhandelbar. Die Strafen bei Grenzüberschreitungen sollten nicht nach Rache riechen, sondern sich auf diese beziehen.

## 11.9 Kritik üben

Selbstbeobachtung ist notwendig!

Das Verhalten bewerten, nicht die Eigenschaft! Feedback anstelle von Lob und Tadel.

Negatives Feedback fällt schwerer als positives. (Hund, der übers Wasser läuft)

## 11.10 Aufgaben stellen

Das ist schwer, denn sie sollten so sein, dass es der Junge schaffen kann, aber nicht zu leicht. So kann er seine Grenzen erweitern und wachsen.

Bewältigte Aufgaben geben Selbstvertrauen.

Wenn eine Aufgabe beherrscht wird, nicht mehr einmischen!

Es gibt keine spezifisch männlichen oder weiblichen Aufgaben. Was körperlich und geistig geschafft werden kann, ist eine valide Aufgabe.

"Wenn Du Mädchen aufreißen willst, musst Du Tanzen, aber auch kochen können. So habe ich an Deine Mutter rumgekriegt."

Geben Sie positives Feedback, auch wenn Sie das für die Erfüllung Ihre Aufgaben nicht erhalten. Kinder sind die falschen Racheobjekte.

## 12 Fehler vermeiden

Fehler werden in der Erziehung häufig gemacht. Solange sie nicht schwerwiegend sind, ist das nicht schlimm, Solange Eltern in echte, gut gemeinte Führung gehen, fühlen Kinder sich sicher. Wer führt, hat Autorität. Untergraben Sie nicht die Autorität Ihres Partners und auch nicht die des Lehrers. Sie können mit einzelnen Handlungen des Lehrers nicht einverstanden sein und das auch ausdrücken, sofern Sie nicht die Person abwerten.

Kinder können sehr gut zwischen Ungeschick und böser Absicht unterscheiden: "Mein Vater war immer so ungeschickt, wenn er mir seine Zuneigung zeigen wollte." <--> "Mein Vater hat mir seine Zuneigung nie gezeigt."

### 12.1 Fehler der Mütter

Wurde die Mutter in ihrem Frausein nicht akzeptiert, vor allem von ihrer Mutter, kann sie auch die Männlichkeit ihres Sohnes nicht selbstverständlich hinnehmen,

Nicht zulässig ist, wenn Söhne gewohnheitsmäßig bei der Mutter im Bett schlafen, während der Vater woanders schläft. Die Mutter zeigt unangemessene Zärtlichkeit, Liebkosungen und Vergötterung,

Fühlt sich die Mutter unvollständig, bindet sie sich an das einzige männliche Wesen, das sie besitzt, denn weder der Vater noch der Mann waren ganz für sie da. So wird die Lücke ausgefüllt, durch geliehene Männlichkeit und idealisierte Liebe.

Für die Frau ist das neu geborene Kind eine Erweiterung ihres eigenen Körpers, der eigene Narzissmus wird an ihm ausgelebt.

Missbrauch durch Mütter:

Überbehütung bis zur totalen Abhängigkeit.

Der Sohn darf nicht erwachsen werden.

Der Sohn wird in seelische Abhängigkeit gebracht.

Sei offen zu mir, ich werde Dich dann mit dem verhöhnen, was ich erfahren habe.

Der Vater wird entwertet, damit das Modell des Sohnes für die Männlichkeit.

Das Männliche an sich wird entwertet.

Der Sohn wird zum Partner gemacht bei den Problemen der Mutter ("Du verstehst mich eben!")

Die Sexualität wird nicht als eine höchst private Angelegenheit des Sohnes gesehen.

Der Sohn wendet sich einer anderen Frau zu: die Mutter begreift das als Verrat. Sie mischt sich in das Verhältnis ein.

Sexuelle Übergriffe bei der Körperpflege und bei körperlichen Bestrafungen.

Befriedigung der unbefriedigten Mutter durch den Sohn.

## 12.2 Folgen für den Sohn

Einem von der Mutter missbrauchtem Sohn wird nicht geglaubt.

Söhne, die von ihren Müttern als Partner begehrt werden, werden großspurig. Sie denken, sie seien besser und mehr als der Vater. Aber auch, wenn er sich als King fühlt, weiß er doch, dass es eine Queen gibt, die ihn dazu gemacht hat.

Wurde der Vater von der Mutter entwertet, hat der Sohn Sehnsucht nach einem "richtigen" Vater (Führerkult)

Wenn die Mutter den Penis des Sohnes verwaltet (übergriffige Körperpflege, "Ach wie niedlich", Verbot, mit einer Frau zu schlafen), wehrt sich der Sohn dagegen, manchmal mit Verweiblichung.

## 12.3 Fehler der Väter

Der größte Fehler des Vaters ist es, nicht da zu sein, durch körperliche und emotionale Abwesenheit. Manchmal hält sich der Vater fern, weil er Angst hat vor dem Vorwurf des Inzests.

Wenn er seinem Sohn das Mannsein nicht vorleben kann, hat der Sohn Schwierigkeiten, zum Mann zu werden.

Wandlung der Vater-Sohn-Beziehung:

Konkurrenz zur Mutter

Männliches Muster

Loslösen in der Pubertät

Rivalität in der späten Pubertät (Silberrücken)

Inzest-Väter

Ein missbrauchender Vater ist ein missbrauchter Sohn.

Latent inzestöse sexualisierte Beziehung zur Mutter / zum Vater erlauben die Überschreitung der Inzest-Schranke zur Tochter / zum Sohn.

In der Herkunftsfamilie herrschte oft mütterliche Kälte und väterliche Brutalität. Der Missbrauch des Kindes wird zur Rache an den Eltern.

Ein missbrauchter Sohn identifiziert sich mit dem Täter und hat als missbrauchender Vater kein Schuldbewusstsein.

Inzest-Väter sehen aus wie Patriarchen, sind aber abhängig und sozial ängstlich.

Inzest-Väter wollen alle Bedürfnisse der Familie befriedigen, sehen diese aber aus ihrer narzisstischen oder paranoiden Sicht.

Die "Liebe" des Kindes ist Bestätigung des unsicheren, bedürftigen Vaters. Die Verwechslung der Tochter mit der Mutter besänftigt die Angst vor der mächtigen, potenten Frau.



## 12.4 Fehler der Eltern

Weg von: "Ich muss perfekt sein!" hin zu: "Ich kann perfekt sein, wenn ich es will!"

Eltern haben auch eigene Bedürfnisse. Diese gilt es zu befriedigen. Erschöpfte, überlastete, genervte, frustrierte und lustlose Eltern nützen niemandem. Die Erziehung soll nur so gut wie möglich sein - nicht besser.

Es ist wichtig, Eltern zu sein und nicht - wie Erzieher - als Eltern zu handeln. Die entscheidende Frage ist nicht, ob Stoff- oder Papierwindeln genommen werden. Die Bindung zu den Eltern gibt dem Kind die Sicherheit, die es selbstständig macht.

Die Eltern müssen nicht die leiblichen Erzeuger sein, sie müssen nur Eltern sein.

Die industrielle Revolution hat die Eltern als Bezugsperson ersetzt durch Erzieher und Lehrer.

Die **Peer-Group** kann kein Eltern-Ersatz sein, erst recht kein Vater-Ersatz.

Kindliche **Bindungssicherheit** gibt die Kraft, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und zu vertreten.

Schützt vor Mobbing und Überlastung, hilft in der leistungsbezogenen und hierarchischen Arbeitswelt zu überleben. Frühes **Frustrationstraining** ("das Kind nicht verwöhnen") führt zu Bindungsunsicherheit und Rückzug.

## 13 Gut erzogen, was heißt das?

Beispiel: "Der wird antiautoritär erzogen, der darf das!"

Höflichkeit ist ein Verhalten, das die Wertschätzung vor anderen Menschen ausdrückt. Ob jemand dafür die formal korrekten Worte benutzt, ist sekundär.

### 13.1 Verhalten nach Knigge

Die Kinder dazu zu bringen, sich sklavisch nach Knigge zu verhalten, ist Abrichtung. Allerdings ist eine solche Erziehung in gewissem Maß notwendig:

Um das Zusammenleben zu ermöglichen.

Um dem Kind keine Nachteile aus dem Fehlen dieses Wissens erwachsen zu lassen.

Auch Knigge wollte, dass man den anderen Menschen achtet.

Ziel einer Erziehung muss sein, dem Jungen zu vermitteln, dass die Würde anderer Menschen unantastbar ist. Das muss man vorleben, auch die Würde des Kindes ist unantastbar.

Achtung vor anderen Menschen, denn man kann vor jedem etwas lernen, und sei es vom Straßenfeger, wie man einen Besen richtig hält.

### 13.2 Autorität der Eltern

Autorität haben ist etwas anderes als autoritär sein. Autoritäre Eltern müssen sich immer durchsetzen, aus Prinzip und egal, worum es geht. Eltern mit Autorität können sich dann durchsetzen, wenn es notwendig ist, sie setzen die Regeln nicht über den Menschen.

Autorität kommt von einem guten Verhalten, nicht von Lautstärke, Strafen und Prügeln. Kinder dürfen nicht gebrochen werden.

Wenn man einem Kind gutes Verhalten predigt, kann es hinterher predigen, sich aber nicht gut verhalten. Man muss es vorleben.

Definitionen

**Gewalt:** Wird ausgeübt, indem der Mächtige andere zu einem bestimmten Verhalten zwingt. Einsicht ist nicht notwendig. "Staatsgewalt"

**Macht:** Man gibt jemandem Entscheidungsbefugnis, ich gebe etwas von meiner Entscheidungsfreiheit ab. "Alle Macht geht vom Volke aus."

**Autorität:** Diese nimmt sich keine Macht und übt keine Gewalt aus. Sie hat eine Richtschnur für wünschenswertes Verhalten, an die sie sich selbst hält.

**Führung:** Für nachhaltige Führung ist immer Autorität notwendig, manchmal Macht, selten Gewalt.

## 14 Kindliche und jugendliche Sexualität

Sexualität gehört zum Menschsein dazu. Wem sie fehlt, dessen Leben ist unvollständig.

Aufklärung passiert zwar heute in der Schule, dort wird aber nur auf die technischen Fragen eingegangen. Z. B. werden Sie dort nie hören, dass Sex schön ist, oder zumindest schön sein sollte. Solche Fragen zu klären ist Ihre Aufgabe.

Bringen Sie Ihrem Kind bei, dass es "Nein!" sagen darf, wenn es etwas nicht will, und dass sein "Nein" schwerer wiegt als der Wunsch eines Erwachsenen. Die meisten vergewaltigten Kinder waren brav und folgsam.

### 14.1 Kindliche Sexualität

Kleine Jungs spielen manchmal mit ihren Penissen. Das ist normal und nicht schädlich.

Wenn es Sie stört, und der Junge verständig genug ist, sollte man ihm erklären, dass er das wohl tun dürfen, dass er dazu aber diskret sein sollten.

Es ist nichts Schlechtes, wenn Kinder Nacktheit nicht als etwas Besonderes ansehen. Es ist auch nicht gefährlich - jemand, der sich an einem Kind vergreift, wird das tun, egal ob es nackt ist oder nicht.

### 14.2 Selbstbefriedigung

"Ich habe meinen Sohn beim Onanieren erwischt. Was soll ich machen?" - "Die Tür zu! Und sich später für das Eindringen in seine Privatsphäre entschuldigen!"

Selbstbefriedigung ist weder schädlich noch sündig, denn Onan wurde für fortgesetzten coitus interruptus bestraft. Für die kath. Kirche ist zwar laut Katechismus Selbstbefriedigung eine schlimmere Sünde als Vergewaltigung, aber sie hat für mich durch die Verbrechen ihrer Priester an Kindern das Recht verwirkt, in moralischer Hinsicht zu urteilen.

Beispiel: Gespräch mit einem Don Juan.

Pubertät heißt:

Umbau - auch im Gehirn

Unsicherheit - besonderes Schutzbedürfnis

Suche nach dem Männlichen - Großspurigkeit

Hilflosigkeit - Rückzug

### 14.3 Geschlechtsverkehr

Der **Kuppelparagraph** ist abgeschafft!

Ihr Junge wird früher als sie glauben Geschlechtsverkehr haben. Es ist immer zu früh, und Sie werden immer Wehmut und Eifersucht spüren. Der, dem Sie erste Geliebte waren, hat eine andere! Und die taugt natürlich nichts!

Von der Norm abweichendes sexuelles Verhalten wird von Psychotherapeuten nicht mehr als **perverts** bezeichnet. Alles, was alle Beteiligten wollen und was ihnen Spaß macht, ist erlaubt.

Perversion gibt es: wenn ich einen Partner zu etwas bringe, was er eigentlich nicht will.

Der **Schwulenparagraph** ist auch abgeschafft!

Homophobie in der Pubertät kommt daher, dass sich Jungs in der frühen Pubertät in andere Jungs verlieben. Mädchen dürfen das ausleben, Jungs nicht. Jungs umarmen sich nicht, sie hauen sich auf die Schulter oder boxen sich, um ihre Zuneigung zu zeigen.

Geraten Sie nicht in Panik, wenn Ihr 11-jähriger von einem anderen Jungen schwärmt. Das kann eine Phase sein, die vorbei geht. Aber selbst wenn nicht, was ist daran schlimm?

Ausgelebte Homophobie ist nicht akzeptabel. "Wer einen Schwulen schlägt, schlägt seine eigene versteckte Homophilie."

## 14.4 Medizinische Probleme

Entzündung der Vorhaut

Phimose

Beschneidung - warum und wann

## 14.5 Regeln

Nie beschämen

Geschlechtsorgane sind weder niedlich noch unsauber. Erektionen sind normal. Rückzugsräume sind notwendig.

Das Weibliche ist kein Mysterium

Es ist keine Katastrophe, wenn Ihr Sohn Sie nackt sieht.

Nicht überbehüten

Es schadet nichts, wenn ein 5-jähriger nackt im Pool planscht. Nicht jeder Mann ist ein Pädophiler und nicht jeder Pädophile lebt sich aus.

Beschäftigung mit dem eigenen Geschlechtsteil zulassen

Spiel mit dem Penis und Selbstbefriedigung ist normal und gesund.

Sexuelle Orientierung

Jede sexuelle Orientierung ist zulässig, solange sie niemandem schadet. Schwul zu sein ist nicht wider die Natur.

## 14.6 Sexualität der Eltern

Manche Kinder können sich nicht vorstellen, dass die Eltern, insbesondere die Mutter, ein Sexualeben hat. Sie finden das eklig.

Gehen Sie offen damit um, ohne sich aufzudrängen, sonst kommt es zu der Auffassung: "Alles Schlampen außer Mama!"

## 14.7 Neue Partnerschaft

Problematisch, weil der Sohn jetzt nicht mehr der Mann im Haus ist. Es kommt zu Eifersuchtsszenen. Aber Sie dürfen sich auch und vor allem als Frau fühlen, eines Tages wird Ihre Mutterrolle Sie nicht mehr ausfüllen.

## 15 Kindliche Archetypen

Nur kurz: Auch der reife Mann sollte den Zugang zu den kindlichen Archetypen pflegen, sonst geht ihm Spaß und Spiel, Fantasie und Neugier verloren. Außerdem kann er nur so mit Kindern umgehen

Die kindlichen Archetypen dürfen aber nicht die Oberhand gewinnen.

Seine Archetypen sind

Der Liebhaber

Der Krieger

Der König

Der Schamane / Magier

Jeder Archetyp hat zwei Schatten.

### 15.1 Das göttliche Kind

Schafft Neues, muss aber geschützt werden

Hochstuhltyrann sieht sich als Mittelpunkt des Universums: Narzisst und Soziopath

Schwächliche Prinz hat weder Initiative noch Elan. Er will verhätschelt werden, ohne etwas zu leisten.

### 15.2 Das ödipale Kind

Warmherzig, offen, zärtlich

Er nimmt, es fehlt die männlich nährenden Liebe

Muttersöhnchen hängt an Mutters Rockzipfel, hetzt von einer Frau zur anderen

Dem Träumer ist keine reale Frau genug

### 15.3 Das wissbegierige Kind

"Warum?", staunt über die Welt

Altkluge Schelm: Meister im Tarnen und Täuschen. betrügt, manipuliert, aber: Narr am Königshof

Der Trottel ist begriffsstutzig, ohne Sinn für Humor, schwerfällig, naiv.

### 15.4 Der kindliche Held

Kein Krieger, denn er übernimmt keine Verantwortung für sein Leben.

setzt es leichtfertig aufs Spiel, ohne die Risiken abzuwägen.

Geht ohne Not große Risiken ein, hat keine Angst, weil er sein Leben nicht wertschätzt

Hat weder die Erfahrung noch die Fantasie, die Gefahren zu sehen.

Der Klassentyrann will als Held gesehen werden, muss im Mittelpunkt stehen, ist er feige und unsicher. Wird andere vorschicken, um später selbst die Lorbeeren zu ernten.

Der Feigling kämpft nicht, auch keine inneren Kämpfe. "Der Klügere gibt nach", aber er fühlt sich dabei miserabel.